

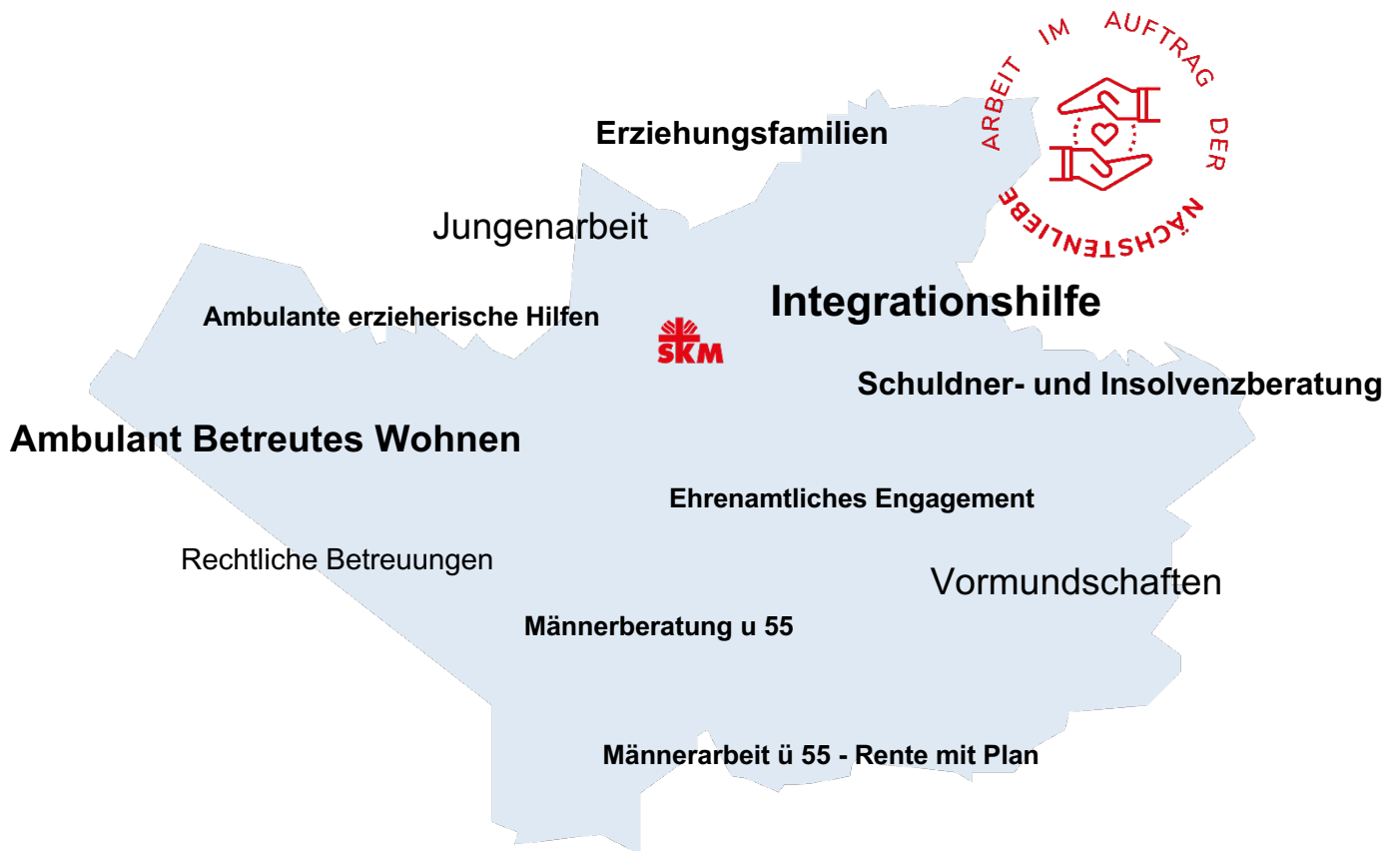
Geschäftsbericht 2023



Inhalt

1. Geschäftsstelle	3
1.1 Jahresabschluss	4
1.2 Personalentwicklung	4
2. Arbeitsbereiche	4
2.1 Rechtliche Betreuungen	4
2.2 Ehrenamtliches Engagement.....	5
2.3 Schuldner- und Insolvenzberatung	6
2.4 Allgemeine Sozialberatung	7
2.4 Jungenarbeit.....	7
2.5 Vormundschaften - Pflegschaften	8
2.6 Männerberatung u 55.....	9
2.7 Männerarbeit ü 55 (Rente mit Plan).....	11
2.8 Integrationshilfe	12
2.9 Hilfe zur Erziehung	13
2.10 Ambulant Betreutes Wohnen.....	14
2.11 Erziehungsfamilien.....	19
3. Ausblick des SKM	19

1. Geschäftsstelle



„Werte machen Deine Arbeit wertvoll.“

-Youri Keifens-

Das Jahr 2023 war geprägt durch den Fachkräftemangel und deren Folgen für die Angebotsstruktur.

1.1 Jahresabschluss

- (siehe Wirtschaftsbericht)

1.2 Personalentwicklung

- (siehe Wirtschaftsbericht)

2. Arbeitsbereiche

2.1 Rechtliche Betreuungen

Rechtliche Betreuungen werden auf Antrag vom Amtsgericht per Beschluss eingerichtet. Der SKM Leverkusen ist ein anerkannter Betreuungsverein und damit berechtigt, gesetzliche Betreuungen zu führen. Eine Betreuung können Menschen mit psychischer Erkrankung, einer geronto-psychiatrischen Erkrankung, geistig behinderte Menschen sowie Abhängigkeitskranke erhalten.

Ein/e Betreuer/in vertritt die Betreuten im Rahmen der vom Gericht zugewiesenen Aufgabenkreise. In beinahe allen Fällen, werden die Aufgabenkreise Gesundheitsfürsorge, Vermögensangelegenheiten und Vertretung gegenüber Sozialleistungsträgern und Rententrägern beschlossen. Die Autonomie, der Wunsch und der Wille im Sinne der Subsidiarität haben einen noch größeren Stellenwert bekommen, als es noch vor 10 Jahren der Fall war.

Die Auswahl des Betreuers erfolgt auf Wunsch des zu Betreuenden, sofern es seinem Wohl nicht widerspricht.

Im Jahr 2023 wurden durch unseren Fachbereich "Rechtliche Betreuungen" insgesamt 86 Personen betreut, davon 53 Männer und 33 Frauen. Diese Betreuungen wurden von drei MitarbeiterInnen mit einem Gesamtstellenanteil von 2 Vollzeitstellen übernommen. Eine zusätzliche Verwaltungskraft unterstützte den Fachbereich mit 12 Wochenstunden.

Aufgabenkreise 2023

Vermögenssorge:	55 Fälle
Aufenthaltsbestimmungsrecht:	12 Fälle
Gesundheitssorge:	57 Fälle
Behördliche Angelegenheiten:	17 Fälle
Postalische Angelegenheiten:	12 Fälle
Versicherungsrechtliche Angelegenheiten:	1 Fall
Wohnungsangelegenheiten:	34 Fälle
Erbschaftsangelegenheiten:	1 Fall

Es ist wichtig zu betonen, dass die Verteilung dieser Aufgabenkreise und der gewöhnliche Aufenthalt die Vielfältigkeit und Komplexität der rechtlichen Betreuungen widerspiegelt. Unsere Mitarbeiter: innen setzen sich engagiert und verantwortungsbewusst für die Belange der betreuten Personen ein.

Aufteilung der Betreuungsfälle nach gewöhnlichem Aufenthalt

68 Fälle wohnen in einer Wohnung oder Haus

18 Fälle in einem Wohn- oder Pflegeheim

Schwerpunkte

Eine bedeutsame Veränderung im Jahr 2023 war die Erhöhung des Anteils an Querschnittsarbeit aufgrund der zum 01.01.2023 in Kraft getretenen Reform. Diese Reform erweiterte die Zuständigkeiten des Betreuungsvereins erheblich. Insbesondere wurde der Betreuungsverein dazu verpflichtet, sicherzustellen, dass ehrenamtliche BetreuerInnen durch hauptamtliche MitarbeiterInnen bei Krankheit, Urlaub oder anderweitiger Abwesenheit vertreten werden. Dieser Aspekt stellt eine bedeutende Verbesserung dar, um eine kontinuierliche und zuverlässige Betreuung zu gewährleisten.

Eine weitere Neuerung, die aus der Reform hervorging, ist die Registrierung der BetreuerInnen bei der Betreuungsbehörde. Wir konnten im Jahr 2023 alle MitarbeiterInnen erfolgreich bei der Behörde registrieren.

Die Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen und die Unterstützung durch die Verwaltungskraft haben wesentlich dazu beigetragen, die gestiegenen Anforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Ausblick

Verhandlungen bzgl. einer ergänzenden Finanzierung mit der Stadt/ Betreuungsbehörde sind unabdingbar um den Fachbereich fachlich sowie in der Personalstärke zu erhalten, da aufgrund der nichtinreichenden Finanzierung durch das Amtsgericht ein Beibehalten oder Ausbau wirtschaftlich nicht umsetzbar ist.

2.2 Ehrenamtliches Engagement

Im Berichtsjahr 2023 verzeichneten wir im Bereich der rechtlichen Betreuung durch ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen sowohl Abschiede als auch Neuzugänge. Drei EhrenamtlerInnen wurden verabschiedet, welche in ihrer Amtszeit wertvolle Beiträge leisteten und die Qualität unserer Dienstleistungen nachhaltig beeinflussten. Ihr Engagement und Einsatz verdienen Anerkennung.

Dem gegenüber stehen die sieben neu gewonnenen EhrenamtlerInnen, die sich bereits als motiviert und kompetent erwiesen haben. Diese Erweiterung unseres Teams verspricht eine Bereicherung unserer Arbeit und eine positive Entwicklung für die kommenden Aufgaben.

Aktuell sind 15 EhrenamtlerInnen im Bereich der rechtlichen Betreuung aktiv. Dieses Team bildet eine stabile Basis für die umfassende und qualitativ hochwertige Betreuung unserer KlientInnen. Die vielfältigen Fähigkeiten und die engagierte Arbeitsweise unserer Ehrenamtlichen sind wesentliche Erfolgsfaktoren.

Im Fokus des vergangenen Jahres stand zudem die Fortbildung unserer EhrenamtlerInnen. Durch gezielte Schulungen zu verschiedenen relevanten Themen, wie zum Beispiel das Gerichtswesen funktioniert und der Umgang mit psychisch kranken Menschen gestaltet werden kann, wurde sichergestellt, dass das Team stets auf dem aktuellen Wissensstand agiert und sich kontinuierlich weiterentwickeln kann. Diese Investition in die Weiterbildung trägt nicht nur zur Qualität der Betreuungen bei, sondern stärkt auch das Engagement und die Identifikation der Ehrenamtlichen mit ihrer Aufgabe.

Zusammenfassend spiegelt die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen im Berichtsjahr eine positive Dynamik wider. Ihr Beitrag prägt maßgeblich das Bild unseres Dienstes im Bereich der rechtlichen Betreuung. Wir blicken zufrieden auf die Erfolge des vergangenen Jahres zurück und sehen optimistisch einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit im Jahr 2024 entgegen.

2.3 Schuldner- und Insolvenzberatung

Im Jahr 2023 haben wir 299 Personen beraten, 169 Männer und 130 Frauen, mit einem Durchschnittsalter von 48 Jahren. Von den Ratsuchenden erhielten 45 % Bürgergeld, welches seit dem 01.01.2023 die Hartz-IV-Leistungen abgelöst hat. 30 % der Klienten waren im Berichtszeitraum erwerbstätig, meist in Teilzeit und unter Inanspruchnahme von ergänzenden Sozialleistungen. Die durchschnittliche Überschuldungshöhe betrug etwa 12.000 €. Als Regulierungsmaßnahme wurden im Laufe des Jahres insgesamt 112 Insolvenzanträge gestellt. Zudem konnte in 39 Fällen eine Gesamtregulierung ohne Insolvenzverfahren erreicht werden, sowie 18 erfolgreiche Teilregulierungen. Parallel zur Beratungstätigkeit führten wir diverse Präventionsveranstaltungen durch, um finanzielle Kompetenzen zu stärken und präventiv gegen Überschuldung vorzugehen.

Umfangreiches Update der Software

Mit einem umfangreichen Update der genutzten Beratungssoftware ging einher, dass Gläubigerbriefe/Serienbriefe per E-Mail versendet werden. Damit sind wir dem „Papierlosen Büro“ ein wenig nähergekommen und leisten einen positiven Beitrag zum Klima.

Das Jahr 2023 brachte zudem eine wesentliche Veränderung für unsere Klientel, da das Bürgergeld ab dem 01.01.2023 die Hartz-IV-Leistungen abgelöst hat. Diese Umstellung ging mit großzügigeren Zuverdienstregeln einher, und der Regelsatz für einen Erwachsenen stieg um rund 50 Euro pro Monat. Ab dem 01.01.2024 wird er um weitere 61 Euro erhöht.

Die zweite Stufe der Reform, die im Juli 2023 in Kraft trat, führte zu verbesserten Leistungen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Hierbei wurden Anreize geschaffen, damit Erwerbslose vermehrt Bildungsangebote annehmen. Weiterbildungen werden nun finanziell unterstützt, einschließlich Erfolgsprämien. Die Qualifizierung soll nachhaltiger wirken, und es wurden verschiedene Instrumente eingeführt, wie beispielsweise gestreckte Ausbildungszeiten für Alleinerziehende und ein ganzheitliches Coaching für Langzeitarbeitslose.

Ausblick

Im Jahr 2024 wird die Schuldnerberatung um einen Stellenumfang von 0,25 VZÄ (Fachkraft) und 0,5 VZÄ (Verwaltung) erweitert. Durch diese Erweiterung können die Fachkräfte sich vermehrt mit den Themen der Prävention und mobile Beratung für immobile Menschen und Senioren beschäftigen und im Jahr 2024 ausbauen und etablieren.

2.4 Allgemeine Sozialberatung

Im Berichtsjahr haben insgesamt 163 Menschen den Weg zu unserer Allgemeinen Sozialberatung gefunden. Diese Zahl spiegelt die kontinuierliche Nachfrage nach Unterstützung und Beratung in verschiedenen sozialen Angelegenheiten wider. Die Vielfalt der Anliegen reicht von finanziellen Schwierigkeiten über familiäre Herausforderungen bis hin zu gesundheitlichen und sozialrechtlichen Fragen.

Beratungsschwerpunkte

Die Beratungsgespräche haben sich auf eine breite Palette von Themen erstreckt. Finanzielle Belange, Wohnsituation, Arbeitslosigkeit und persönliche Beziehungen standen dabei im Fokus. Insbesondere im Jahr 2023 lag der Schwerpunkt der Beratung auf Energieschulden und Schwierigkeiten mit der Antragstellung auf Sozialleistungen. Die Beratungskräfte haben ihre Expertise genutzt, um individuelle Lösungsansätze zu erarbeiten und den Ratsuchenden bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu helfen.

Zusammenarbeit mit Partnern

Die enge Zusammenarbeit mit Partnern und anderen sozialen Einrichtungen im Netzwerk hat sich als erfolgreich erwiesen. Durch den Austausch von Informationen und Ressourcen, sowie Weiterleitung der Klientel an fachspezifische Beratungsstellen konnte eine effiziente und bedarfsgerechte Unterstützung gewährleistet werden.

Ausblick und Herausforderungen

Für das kommende Jahr stehen wir vor der Herausforderung, auf die Veränderungen der sozialen, politischen Landschaft zu reagieren, die Mitarbeiter fortzubilden und flexibel auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden einzugehen. Die Allgemeine Sozialberatung wird weiterhin bestrebt sein, ihre Dienstleistungen bedarfsgerecht auszurichten und den Menschen in unserer Gemeinschaft eine qualitativ hochwertige Unterstützung anzubieten.

2.4 Jungenarbeit

Im Jahr 2023 konnte der Fachbereich Jugendarbeit bedeutende Fortschritte und vielfältige Aktivitäten verzeichnen. Unsere offenen Angebote zogen mehr als 300 Jungen an, die an verschiedenen Programmen teilnahmen. Zu den Highlights gehörten Ausflüge zu Lost Places, sportliche Aktivitäten, gemeinsames Kochen, Gesellschaftsspiele, Ausflüge zur Nordsee, Museumsbesuche, Geo-Caching und weitere abwechslungsreiche Unternehmungen.

Das "Mini Männer"-Programm erreichte erfolgreich 123 Jungen im Vorschulalter in Kindergärten. In den weiterführenden Schulen boten wir mit "Geile Kerle" Sexualpräventionsunterricht an und erreichten hierbei über 600 Schüler. Die Anfrage nach diesem Angebot ist ungebrochen hoch und stetig.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2023 lag auf der Zusammenarbeit mit Primar- und Sekundarschulen, insbesondere bei der Lösung von Konflikten in schulischen Kontexten. Durch insgesamt 121 gezielte Interventionen trugen wir zur Konfliktlösung in belasteten Schulklassen bei.

Insgesamt reflektierten die positive Resonanz und Teilnahme an unseren Angeboten die Relevanz und Wirksamkeit unserer Jungenarbeit im Jahr 2023. Die Vielfalt der Aktivitäten sowie die gezielte Ausweitung unserer Programme zeigen, dass wir erfolgreich auf die Bedürfnisse der jungen Menschen eingehen und gleichzeitig neue Herausforderungen proaktiv angehen. Wir sind zuversichtlich, dass diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren weiterhin positive Auswirkungen auf die Jugendlichen und die Gemeinschaft haben wird.

Neben den bereits erwähnten Aktivitäten haben wir im Jahr 2023 mehrere spezialisierte Projekte erfolgreich durchgeführt, um gezielt auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und eine breitere Unterstützung anzubieten.

Im Projekt "Power@BROS" konnten wir 42 Jungen begleiten, die mit der Herausforderung psychisch kranke Eltern konfrontiert waren. Durch gezielte Unterstützung und eine vertrauensvolle Umgebung haben wir dazu beigetragen, ihre persönliche Entwicklung zu stärken und sie in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Unsere Initiative "Echte Kerle", die auf Identitätsarbeit mit Jungen abzielt, konnte im Jahr 2023 67 Jungen erreichen. Das Programm fördert eine positive Selbstwahrnehmung und unterstützt die Jungen dabei, ihre individuellen Stärken zu erkennen und zu entfalten.

Mit dem Angebot "Fitte Kerle" haben wir mit 183 Jungen im Bereich Gesundheit und Sport zusammengearbeitet. Dieses Programm betont nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern vermittelt auch wichtige Lebenskompetenzen im Bereich Sport, Ernährung und Bewegung.

Darüber hinaus haben wir mehr als 30 Elternpaare bzw. Erziehungsberechtigte beraten, um eine umfassende Unterstützung im familiären Kontext zu gewährleisten. Die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, um eine ganzheitliche Betreuung zu gewährleisten.

Unsere beratende Begleitung erstreckte sich auch auf das schulische Umfeld. Insgesamt haben wir 22 Lehrer, Sozialpädagogen und Schulsozialarbeiter unterstützend beraten, um die bestmögliche Betreuung für die Jugendlichen sicherzustellen und eine effektive Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit zu fördern.

Jungs brauchen Unterstützung – abgestimmt auf die aktuellen, sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen und denen des digitalen Zeitalters.

Ausblick

Der Bereich Jungenarbeit wird unverändert fortgeführt.

2.5 Vormundschaften - Pflegschaften

Im Jahr 2023 wurden von uns 75 Mündel, davon 43 Jungen und 32 Mädchen betreut.

Eine Kollegin ist in diesem Jahr in Elternzeit gegangen und eine neue Vollzeitkraft konnte für den Fachbereich gewonnen werden. Die Fallarbeit ist somit im Jahr 2023 auf drei Vollzeitkräfte verteilt.

Neuerungen im Vormundschaftsrecht

Mit dem 01.01.2023 ist eine Vormundschaftsrechtsreform in Kraft getreten.

Die Einführung eines zusätzlichen Pflegers soll bei einer ehrenamtlichen Vormundschaft die Übernahme erleichtern, indem bestimmte Aufgaben, wie Sozialleistungen beantragen, Vermögensverwaltung oder Umgangsregelungen durch einen entsprechenden Pfleger mit Fachkenntnissen übernommen werden. Diese Regelung soll den Vorrang einer ehrenamtlichen Vormundschaft gewährleisten.

Die Möglichkeit der Kooperation und Sorgeteilung zwischen VormundIn und Erziehungsperson – zum Beispiel einem Pflegeelternteil. Somit kann die Mitbestimmung und damit auch das Verhältnis VormundIn-Mündel-Pflegeeltern gefördert werden.

Die stärkere Orientierung der Eignung und Auswahl des Vormundes am Kind. Bei der Auswahl des Vormundes stehen der Wille und die Interessen, sowie das religiöse Bekenntnis, die familiären Beziehungen und persönlichen Bindungen des Kindes im Vordergrund.

Mit der Einführung einer vorläufigen Vormundschaft, ist ein Instrument geschaffen worden, einen Zeitraum zu schaffen, in dem ein/e geeignete/r VormundIn für das jeweilige Mündel gesucht werden kann. Gerade für den Zeitraum der Überprüfung des potenziellen ehrenamtlichen Vormundes aus dem familiären Umfeld oder aus dem persönlichen Umfeld des Mündels ist der vorläufige Vormund eine geeignete Überbrückung.

Neu ist auch das explizit verankerte Recht auf Einbeziehung und Rücksichtnahme der Erziehungspersonen durch die VormundInnen. Insbesondere die o. g. Möglichkeit der Sorgeaufteilung mit Pflegeeltern oder Erziehungspersonen.

Die Rücksprachen bzgl. Jahresberichte sind von Haus aus schon immer mit den Mündeln besprochen worden und dort bedurfte es keiner Anpassung.

Funktionellen, organisatorischen und personellen Trennung der Aufgaben der Vormundschaft von anderen Tätigkeitsbereichen im Jugendamt. D. h. die Aufgaben der Pflegschaft und der Vormundschaft sind von den übrigen Aufgaben des Jugendamtes zu trennen.

Ausblick

Im Jahr 2024 wird eine sich noch in Elternzeit befindliche Kollegin zurückkehren.

2.6 Männerberatung u 55

Im Jahr 2023 wurden im Fachbereich Männerberatung für unter 55-Jährige eine Vielzahl von Themen behandelt, die darauf abzielten, den Klienten bei der persönlichen Entwicklung und Bewältigung verschiedener Lebensbereiche zu unterstützen. Die Beratungsinhalte konzentrierten sich auf die folgenden Schwerpunkte:

Klarheit über Werte und Ziele

Die Beratung bot den Klienten einen Raum, um ihre persönlichen Werte und Ziele zu reflektieren und zu klären. Durch gezielte Gespräche und Übungen wurden sie ermutigt, ihre eigenen Prioritäten zu identifizieren und Wege zu finden, diese in ihrem Leben umzusetzen.

Rollenfindung in Familie, Beruf und Partnerschaft

Ein zentraler Aspekt der Beratung war die Unterstützung der Klienten bei der Identifizierung und Definition ihrer Rollen in verschiedenen Lebensbereichen. Dies umfasste die Erkundung ihrer Rolle in der Familie, im Beruf und in Partnerschaften sowie die Entwicklung gesunder und ausgewogener Beziehungen.

Befreiung von Rollenzuweisungen und Zwängen

Die Beratung half den Klienten dabei, sich von gesellschaftlichen Erwartungen und Stereotypen zu lösen, die mit ihrer Geschlechterrolle verbunden waren. Dies beinhaltete die Auseinandersetzung mit traditionellen Rollenzuweisungen und die Ermutigung zur Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit jenseits dieser Einschränkungen.

Wahrnehmung eigener Wünsche und Bedürfnisse

Im Rahmen der Beratung wurden die Klienten ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche bewusst wahrzunehmen und anzuerkennen. Dies schloss die Förderung von Selbstfürsorge und Selbstreflexion ein, um ein ausgeglichenes und erfülltes Leben zu führen.

Hinterfragung von Erwartungen an die männliche Rolle

Ein wichtiger Schwerpunkt der Beratung lag auf der kritischen Reflexion der gesellschaftlichen Erwartungen an Männer und deren Auswirkungen auf das individuelle Wohlbefinden. Die Klienten wurden ermutigt, ihre eigenen Vorstellungen von Männlichkeit zu hinterfragen und gegebenenfalls neue, authentischere Modelle zu entwickeln.

Bewusste Auseinandersetzung mit Gefühlen

Die Beratung bot den Klienten einen sicheren Raum, um sich mit ihren Gefühlen und Emotionen auseinanderzusetzen. Dies umfasste die Förderung emotionaler Intelligenz, die Entwicklung von Bewältigungsstrategien und die Stärkung der Fähigkeit zur Selbstregulation.

Vereinbarkeit von Vatersein und Beruf

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Unterstützung von Vätern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies umfasste die Erkundung von Rollenmodellen, die Förderung einer ausgewogenen Work-Life-Balance und die Unterstützung bei der Bewältigung spezifischer Herausforderungen im Zusammenhang mit der Vaterschaft.

Insgesamt wurden im letzten Jahr 37 Männer intensiv beraten. Sie wurden bei der Bewältigung verschiedener Lebensbereiche unterstützt und gefördert, ein erfülltes und authentisches Leben zu führen. Die Beratung wird auch weiterhin eine wichtige Rolle dabei spielen, Männer dabei zu unterstützen, ihre persönlichen Ziele zu erreichen und eine positive Veränderung in ihrem Leben herbeizuführen.

Ausblick

Erhalt des Angebots

2.7 Männerarbeit ü 55 (Rente mit Plan)

Im Jahr 2023 haben insgesamt 35 Männer im Alter von über 55 Jahren die Männerberatung zum Thema Ruhestand aufgesucht. Diese Zahl spiegelt eine kontinuierliche Nachfrage nach Unterstützung und Begleitung in diesem Lebensabschnitt wider.

Beratungsthemen

Die Männer, die unsere Beratungseinrichtung aufgesucht haben, zeigten Interesse an einer breiten Palette von Themen.

Hierzu zählten unter anderem:

Finanzielle Planung: Viele Ratsuchende hatten Bedarf an Unterstützung bei der finanziellen Planung für den Ruhestand. Dies umfasste die Überprüfung von Rentenansprüchen, die Erstellung von Haushaltsplänen und die Klärung von steuerlichen Fragen.

Gesundheit und Wohlbefinden: Ein Schwerpunkt lag auf Gesundheitsfragen im Alter. Themen wie gesunde Lebensführung, Prävention von Alterskrankheiten und der Umgang mit bereits bestehenden gesundheitlichen Herausforderungen wurden intensiv diskutiert.

Freizeitgestaltung und soziale Integration: Viele Männer suchten nach sinnvollen und erfüllenden Aktivitäten für ihre Freizeit im Ruhestand. Die Beratung umfasste daher auch Vorschläge zur sozialen Integration, ehrenamtlichen Tätigkeiten und der Entwicklung persönlicher Hobbys.

Psychosoziale Aspekte: Die psychosozialen Herausforderungen des Ruhestands wurden intensiv thematisiert. Dazu gehörten Fragen der Identitätsfindung, der Lebenszufriedenheit und der Bewältigung von Veränderungen in sozialen Beziehungen.

Die psychosoziale Beratung erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Empathie seitens der Fachkraft, um eine vertrauensvolle Beziehung zum Klienten aufzubauen und ihn dabei zu unterstützen, sich wohl und verstanden zu fühlen.

Dies erfordert Zeit, Geduld und Engagement seitens der Fachkraft. Es ist wichtig, dass genügend Zeit für die Erkundung der individuellen Herausforderungen, die Entwicklung von Bewältigungsstrategien und den Fortschritt des Klienten eingeplant wird. Individuelle Einzelberatungen gehen oftmals über drei – vier Beratungstermine zu je 1 bis 1,5 Stunden.

Gruppenangebote

Im Rahmen unserer Gruppenangebote konzentrierten wir uns auf verschiedene Themen, um unseren Klienten eine ganzheitliche Unterstützung zu bieten. Ein Schwerpunkt lag auf der Förderung der Männergesundheit und dem Umgang mit altersbedingten gesundheitlichen Herausforderungen. Wir diskutierten intensiv Themen wie die Prävention von Alterskrankheiten, gesunde Lebensführung und den Umgang mit bereits bestehenden gesundheitlichen Einschränkungen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Suche nach sinnvollen und erfüllenden Aktivitäten für die Freizeit im Ruhestand. Hier boten unsere Gruppenangebote Raum für den Austausch von Hobbys, Interessen und die gemeinsame Planung von Freizeitaktivitäten, um soziale Integration und persönliches Wohlbefinden zu fördern.

Zusätzlich dazu dienten unsere Gruppenangebote als informelle Plattform für den offenen Erfahrungsaustausch rund um das Thema Ruhestand. In einer unterstützenden und vertrauensvollen Atmosphäre konnten die Teilnehmer voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen, indem sie ihre eigenen Erfahrungen, Fragen und Anliegen einbrachten.

Die Gruppenangebote stießen auf reges Interesse bei den Beratenden, und über das Jahr verteilt nahmen viele Männer an den verschiedenen Angeboten teil. Die Teilnehmer äußerten durchweg positive Rückmeldungen zur Qualität und Relevanz der Inhalte sowie zur unterstützenden Atmosphäre innerhalb der Gruppen.

Beratungsmethoden

Die Männerberatung setzte auf einen ganzheitlichen Ansatz, der individuell auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden zugeschnitten war. Hierbei kamen unterschiedliche Beratungsmethoden zum Einsatz, darunter Einzelgespräche, Gruppenberatungen und informative Einheiten zu relevanten Themen.

Zusammenarbeit mit externen Partnern

Um eine umfassende Unterstützung zu gewährleisten, arbeitete die Männerberatung eng mit externen Partnern zusammen. Dazu gehörten freie Finanzberater, der VDK, Gesundheitsexperten (Krankenkassen, Pflegeberatung, Suchthilfe), Freizeitanbieter und psychosoziale Dienstleister (SPZ). Diese Kooperationen stellten sicher, dass die Ratsuchenden Zugang zu einem breiten Spektrum an Fachwissen erhielten.

Ausblick

Für die kommenden Jahre plant die Männerberatung, ihr Angebot weiter auszubauen und gezielt auf die sich wandelnden Bedürfnisse älterer Männer einzugehen. Die kontinuierliche Evaluation der Beratungsangebote sowie die Anpassung an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen stehen dabei im Fokus.

2.8 Integrationshilfe

Qualitativ hat sich der Fachbereich 2023 deutlich weiterentwickelt. Themen der Arbeitskreise waren Aufgaben und Rolle der Inklusionskraft, professionelle Haltung im Hilfesystem, weitere Standardisierung der Abläufe, Fallsupervision, kollegiale Fallbesprechungen, Störungsbilder und Methoden in der Arbeit. Positive Rückmeldungen von Auftraggeberseite, vielen Schulen, Eltern und Kindern bestätigten die Arbeitsweise und den hohen qualitativen Standard in diesem Bereich.

In Kooperation mit dem Fachbereich Eingliederungshilfe der Stadt Leverkusen wurde ein neues Dokumentationssystem ausprobiert. Die Testphase wurde vorbereitet und konnte im Wesentlichen mit guten bis sehr guten Ergebnissen umgesetzt werden. In der Auswertung wurden diese Ergebnisse besprochen und die weitere Umsetzung geplant.

Zusammen mit weiteren Trägern, dem Fachdienst Eingliederungshilfe und der Abteilungsleitung des Fachbereichs Kinder und Jugend wurde ein Arbeitskreis Inklusion ins Leben gerufen, in dem ein Rahmenkonzept für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Leverkusen im Bereich Eingliederungshilfe erarbeitet wird.

Die Änderungen in den Abläufen mit den Auftraggebern, insbesondere das neue Dokumentationssystem, erforderten besondere Flexibilität und war sowohl für die MitarbeiterInnen als auch die Fachleitung arbeitsintensiv und zunächst fehleranfällig. Im kontinuierlichen Austausch konnten die Anforderungen erfüllt werden und Änderungen zeitnah umgesetzt und sicher installiert werden.

Eine weitere Herausforderung für den Fachbereich sind nach wie vor die Schwankungen im Bewilligungsumfang wie Stundenkürzungen oder ungeplantes Hilfeende. Hier bedarf es hoher Flexibilität, guter Organisation und Absprachen mit allen Beteiligten, eines erheblichen Zeitaufwandes und für die MitarbeiterInnen ein hoher Unsicherheitsfaktor.

Die Zahl der MitarbeiterInnen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Stand 31.12.2023 waren im Bereich Inklusion 23 MitarbeiterInnen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr sind das ca. 25% weniger.

Die Abgänge hatten verschiedene Gründe wie Renteneintritt, berufliche Umorientierung, Elternzeit und Arbeitsangebote aus dem System Schule. Die Zahl der Abgänge ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, die Zahl der Neueinstellungen ist gesunken. Wo im Vorjahr noch mehr ungelernte Kräfte eingesetzt werden konnten, sind die Anforderungen an die Tätigkeit der Schulbegleitung insgesamt deutlich gestiegen und fast ausschließlich Fachkräfte gesucht.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit liegen, wie auch im Vorjahr, in der Begleitung von Schüler*Innen, welche entweder von einer seelischen Behinderung bedroht sind oder bei denen eine seelische, geistige und/ oder körperliche Behinderung vorliegt. Die Begleitung findet im Wesentlichen im Unterricht statt. In der Mehrzahl der Fälle werden zudem Klassenfahrten und Exkursionen begleitet. Bei entsprechendem Hilfebedarf gibt es auch Inklusionshilfen, die das Kind im OGS-Bereich begleiten. Ziel der Schulbegleitung ist die Befähigung der Kinder und Jugendlichen zur Teilhabe an der Gesellschaft im Bereich Schule. Hier liegt der Fokus neben Unterstützung im Unterricht besonders auf Hilfe im sozial emotionalen Bereich.

Ausblick

Der Fachbereich Inklusion plant, die Zahl der MitarbeiterInnen und Fallzahlen konstant zu halten. Eine Erweiterung lässt der derzeitige Fachkräftemangel nicht zu.

Ziele für 2024 sind Qualitätssicherung und qualitative Weiterentwicklung des Fachbereichs mit Gewicht auf interne Arbeitsabläufe, kontinuierliche fachliche Weiterqualifizierung der Inklusionskräfte und Weiterentwicklung und Standardisierung externer Abläufe mit den verschiedenen Kooperationspartnern.

2.9 Hilfe zur Erziehung

Im Januar 2023 wurden 24 Fälle über den Fachbereich HzE abgerechnet. Bis Ende 2023 wurde die Fallanzahl auf nur noch 14 Fälle reduziert. Das Team von anfänglich 6 Mitarbeitern besteht Ende 2023 nur noch aus 3 (männlichen) Mitarbeitern zzgl. Fachleitung. Die Gründe waren unter anderem Aufnahme eines Studiums, interner Fachbereichswechsel, Langzeiterkrankung.

Die starken Schwankungen beim Personal und Fallzahlen stellten eine besondere Herausforderung dar. Gute vorausschauende Planung, Vertretungen und Fallübernahmen verbliebener Mitarbeiter ermöglichten eine für alle Beteiligten gute Lösung bei Beendigungsprozessen oder Weiterführen der Hilfen trotz Helferwechsel.

Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen bei Familien mit multiplem Hilfebedarf, z.B. bei Zuwanderungsfamilien mit vielen Kindern und/oder Problematiken mit häuslicher Gewalt, Erziehungsbeistandschaften für Jugendliche mit psychischen Problemen, Angststörungen und Schulverweigerung. Oft wurden diese Problematiken in den Hilfeplangesprächen noch auf den Lockdown während der Corona-Pandemie zurückgeführt, was für diesen Fachbereich weiterhin eine Herausforderung darstellt.

Durch das Jugendamt wurden auch öfters Hilfen angefragt, die durch einen männlichen und eine weibliche Mitarbeiter/in abgedeckt werden sollten (Tandemsystem). Dadurch wird es in der Arbeit mit dem/der Jugendlichen ermöglicht, ein intensiveres Vertrauensverhältnis zum zugeordneten Helfer aufzubauen bzw. ist es in manchen Hilfen sinnvoll, einen gleichgeschlechtlichen Helfer an die Seite gestellt zu bekommen (z.B. Mutter arbeitet mit weiblicher Helferin an Erziehungsfragen, Jugendlicher bekommt männliche Bezugsperson). Bis Oktober konnten wir diese Anfragen abdecken, seither haben wir keine weibliche Fachkraft mehr im Team.

Perspektivisch wird weiterhin nach qualifiziertem und zuverlässigem MitarbeiterInnen für diesen Fachbereich gesucht, um die Fallzahlen wieder zu erhöhen.

Ausblick

Konzeptionelle Veränderungen stehen an, um dem aufkommenden Bedarf trotz des derzeitigen Fachkräftemangels auch weiterhin qualitativ zu begegnen.

Der Fachbereich HzE soll durch ein multidisziplinäres Team unterstützt werden und sich umbenennen in **EASY**.

EASY steht für **Erziehungsberatung und Aktionen mit SYstem**.

Hierbei wird der Focus neben den klassischen Aufgaben einer SPFH (Systemische Beratung, Alltagsbegleitung, Anbindung an / Kontakt mit Institutionen, Vertrauensaufbau etc.) ergänzt durch einen freizeitpädagogischen Anteil, der den Focus auf die Interaktion der Eltern mit ihren Kindern legt.

Oft lässt sich dabei besonders gut beobachten, ob es z.B. Verbesserungsbedarf im Erziehungsverhalten gibt. Verhaltensauffälligkeiten der Kinder lassen sich so besser beobachten, Interaktionen und Freizeitangebote der Eltern über die Hilfe hinaus können so angeregt werden. Die Beobachtungen werden im Nachhinein mit der Familie besprochen und pädagogisch / systemisch aufgearbeitet und durch ein Multidisziplinäres Team unterstützt.

Auch kommt gemeinsame, positive Zeit der Eltern mit ihren Kindern, jenseits von digitalen Medien, in vielen Familien im Alltag zu kurz und ist wichtig für ein gutes, familiäres Miteinander, gegenseitiges Verstehen und ein Wir-Gefühl, was vielen Familien oft abhandengekommen ist. Die SPFH kennt sich in Leverkusen gut aus, kennt die Freizeitmöglichkeiten oft besser als die z.T. jungen oder zugezogenen Familien und hilft dabei, gemeinsame Aktionen regelmäßig in den Alltag zu integrieren.

2.10 Ambulant Betreutes Wohnen

Das betreute Wohnen ist eine ambulante Hilfe zum selbständigen Wohnen im Rahmen der §§ 67ff. SGB XII für Menschen, deren Lebensverhältnisse mit besonderen Schwierigkeiten verbunden sind (Auszug aus „Vertrag für das Ambulant Betreute Wohnen“).

Förderung und Hilfe im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens erhalten beim SKM e.V. Leverkusen Menschen mit einer psychischen Erkrankung, suchterkrankte Erwachsene, Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung.

Das Team des Ambulant Betreuten Wohnens besteht zum Ende des Berichtsjahres aus 5 Mitarbeitenden, mit einem Personalschlüssel von 4,4 Vollzeitstellen.

Das Team setzt sich zusammen aus 2 Sozialarbeitern/-pädagogin, 1 Kindheitspädagogin, 1 Heilerziehungspflegerin und 1 Arbeitserzieherin.

Leistungsträger der ambulanten Hilfe ist der Landschaftsverband Rheinland und für eine leistungsberechtigte Person die Stadt Leverkusen (Jugendhilfe).

Anzahl der Betreuungen

Betreuungen zum 31.12.2023 des Ambulant Betreuten Wohnens gem. § 67 SGB XII

Anzahl gesamt	54
– davon weiblich	26
– davon männlich	28

Im Ambulant Betreuten Wohnen ist es Ziel, bestehende Hindernisse und Hürden mit unterstützender Hilfe zu überwinden und zu beseitigen, sowie die Eigenkompetenz zu stärken, damit betroffene Menschen ein unabhängiges, selbstbestimmtes Leben führen können.

Hierbei basiert die Herangehensweise auf einer individuellen Betrachtung des betroffenen Menschen, sowie seiner Lebenssituation und einer lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise. Das bedeutet, der Fokus liegt nicht auf den Problemen, sondern vielmehr auf den individuellen Ressourcen, die eingesetzt werden können, um Probleme zu bewältigen.

Auch im Jahr 2023 hat sich bestätigt, dass die freiwillige Teilnahme des Betreuungsangebots ein wichtiger Faktor ist, damit der Hilfeprozess erfolgreich verläuft.

Schwerpunkte in der Betreuung

Die psychosoziale Einzelbetreuung im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens konzentriert sich auf die individuellen Unterstützungsbedürfnisse der zu betreuenden Klienten und Klientinnen. Die Einzelbetreuung in Form von Beratung, sowie individuelle Hilfe und Unterstützung im unmittelbaren Lebensumfeld ist förderlich für die Stärkung der eigenen Ressourcen und Fähigkeiten, um mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen.

In der Einzelbetreuung finden regelmäßige Hausbesuche, telefonische Kontakte, reflektierende, orientierende und entlastende Gespräche, Begleitungen zu unterschiedlichsten Terminen, sowie Freizeitaktivitäten uvm. statt.

Die Schwerpunkte dieser Betreuung umfassen:

- Bewältigung von Stress und Krisensituationen, sowie Unterstützung im Umgang mit der eigenen Erkrankung: Hierbei geht es darum, den Klientinnen und Klienten zu helfen, mit ihrer Erkrankung und den damit verbundenen Auswirkungen besser umzugehen und ein

Verständnis für die eigene Person zu entwickeln, um zielstrebige und geordnete reagieren und handeln zu können.

- Unterstützung beim Aufbau, der Gestaltung und dem Erhalt persönlicher und sozialer Kontakte: Ziel ist es, soziale Beziehungen zu fördern und ein unterstützendes Netzwerk im direkten Umfeld zu schaffen.
- Alltagsstruktur und Selbstversorgung im eigenen Haushalt: Die Betreuung beinhaltet auch die Förderung von Routinen im Alltag sowie die Unterstützung bei der Selbstversorgung.
- Materielle Existenzsicherung in den Bereichen Wohnen und Finanzen: Hierbei geht es darum, die finanzielle Stabilität der Klientinnen und Klienten sicherzustellen.
- Unterstützung bei beruflichen Aktivitäten: Dies kann die Aufnahme von arbeitsähnlichen Tätigkeiten, Ausbildungsmaßnahmen oder den Erhalt einer beruflichen Tätigkeit umfassen.
- Förderung von Tagesstruktur, Freizeitgestaltung und gesellschaftlicher Teilhabe: Die Betreuung zielt darauf ab, ein aktives und erfülltes Leben zu ermöglichen.

Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist von großer Bedeutung, da sie verschiedene Vorteile für Klientinnen und Klienten bietet. Hier einige Gründe:

- Soziale Interaktion und Gemeinschaft: Gruppenarbeit ermöglicht den Klienten, sich mit anderen Menschen auszutauschen, Beziehungen aufzubauen und soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Dies ist besonders wichtig für Menschen, die allein leben oder wenig Kontakt zur Außenwelt haben.
- Gegenseitige Unterstützung: In der Gruppe können Klienten ihre Erfahrungen teilen, sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Gemeinsame Herausforderungen können besser bewältigt werden, wenn man sie mit anderen teilt.
- Vielfalt der Perspektiven: In einer Gruppe treffen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erfahrungen und Sichtweisen aufeinander. Dies fördert den Austausch von Ideen und ermöglicht es den Klienten, verschiedene Perspektiven zu betrachten.
- Struktur und Routine: Gruppenarbeit bietet eine regelmäßige Struktur und Routine im Leben der Klienten. Dies kann dazu beitragen, ihre Tage zu organisieren und ein Gefühl der Stabilität zu schaffen.
- Förderung von Fähigkeiten: Durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte können Klienten ihre Fähigkeiten verbessern. Dies kann sowohl praktische Fertigkeiten als auch soziale Kompetenzen umfassen.
- Prävention von Isolation: Gruppenarbeit hilft, Isolation zu verhindern, indem sie den Klienten die Möglichkeit gibt, sich mit anderen Menschen zu verbinden und an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen.

2023 fanden folgende Workshops und Gruppenangebote statt

- Regelmäßiges BeWo-Frühstück
- Regelmäßige Kochangebote
- Wiederkehrende Kreativ-/Bastelangebote

- Wiederkehrende Bewegungsangebote in der Gruppe wie Minigolf spielen, Spaziergänge, Radtouren, Freiluftspiele
- Plätzchen backen zu Weihnachten
- St. Martin „Weckmann-Essen“
- Waffeln backen
- Verschiedene Ausflüge, Weihnachtsmarktbesuch, Autoausstellung, etc.
- Workshop „Malen mit Acryl“

Zwei Gruppen zu je 4-6 Personen trafen sich an je drei Nachmittagen. Der erste Termin war geprägt durch Farblehre. Die Teilnehmer haben ausprobiert, ihre Farben selbständig anzumischen. Diese Übung diente dazu, in den Prozess zu finden, sich mit den Materialien vertraut zu machen. Im Anschluss konnte direkt mit der Gestaltung der Bilder begonnen werden. Die beiden weiteren Termine wurden zur Weiterarbeit und dem Anwenden unterschiedlichster Techniken und Materialien genutzt. Hierbei haben die Teilnehmer experimentell gearbeitet. Es gab keine Vorgaben.

Während des gesamten Prozesses wurden die Teilnehmer, durch eine Künstlerin und angehende Kunsttherapeutin begleitet.

Final wurden die Kunstwerke der Teilnehmer in der Kunstnacht zusammen mit Werken, professioneller Künstler ausgestellt und fanden so breite Aufmerksamkeit und große Anerkennung.

- Workshop „Lichtgraffiti“

Lichtgraffiti ist Licht, das durch Langzeitbelichtung von der Fotokamera aufgezeichnet und sichtbar gemacht wird. Sobald die Kamera ausgelöst wird und das Foto aufzeichnet, werden bunte Lichter, Taschenlampen oder Wunderkerzen im dunklen Raum bewegt. Die Kamera zeichnet nur das Licht auf und das Ergebnis wirkt wie ein in die Luft gemaltes Graffiti.

Im Workshop vermittelte die Künstlerin diese kreative Technik, mit der die Teilnehmer ihre eigenen Lichtgraffiti-Fotos gestalten konnten! Final wurden die entstandenen Fotos/Graffitis ebenfalls in der Kunstnacht ausgestellt.

Wirksamkeit und Qualität

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit, sowohl für die Klientinnen und Klienten als auch für den Kostenträger nachvollziehbar zu gewährleisten, ist es unabdingbar, transparent, fachlich auf hohem Niveau und wirtschaftlich glaubwürdig zu agieren.

Um dieses zu erreichen, wurden im Jahr 2023 insbesondere folgende Maßnahmen verfolgt:

- Fallspezifische Entwicklungsdokumentation und Berichterstellung gemäß des Gesamtplans: Durch eine kontinuierliche Überwachung und Auswertung der Ergebnisse können sowohl die Fachleitung als auch die Mitarbeitenden, sowie der Kostenträger die Wirksamkeit der Arbeit verstehen und bei Bedarf reagieren.
- Individuelle Angebote für Klientinnen und Klienten: Oberste Priorität liegt auf bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten, die darauf abzielen, persönliche Ziele zur gesellschaftlichen Teilhabe kontinuierlich zu fördern.
- Teamsitzungen im regelm. Rhythmus: Diese dienen der organisatorischen Abstimmung, der Auswertung des Controllings und der gemeinsamen Ideensammlung zur Verbesserung der strukturellen und inhaltlichen Qualität der Arbeit.

- Fallbesprechungen und regelm. Austausch: In Teamsitzungen und in regelm. Rücksprachen mit Fachleitung, werden die Mitarbeitenden gestärkt. Dies trägt zur Psychohygiene und zur Sicherstellung fachlicher Qualität bei.

Hürden im Berichtsjahr 2023

Die aktuell sehr angespannte Wohnungsmarktlage, macht es schwierig, das Grundbedürfnis nach einem eigenen Wohnraum sicherzustellen. Für die Wohnungssuche wird viel Betreuungszeit investiert und aufgrund der ständigen Ablehnung muss ein hohes Maß an Motivationsarbeit geleistet werden.

Ebenso verhält es sich mit der Anbindung an Fachärzte, Therapeuten und gelegentlich bereits auch an Hausarztpraxen. Ein Mangel an psychiatrischen Praxen, Ärzten aus anderen Fachbereichen und Gesprächstherapeuten, führt immer wieder zu Aufnahmestopps und langen Wartelisten aufgrund von Überlastung.

Die schlechte Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden und lange Bearbeitungszeiten, insbesondere bei Jobcenter und dem Bereich -Soziales- der Stadt Leverkusen, nehmen ebenfalls einen erheblichen zeitlichen Faktor der Betreuungszeit in Anspruch.

Ein fester, sicherer Wohnraum, die finanzielle Absicherung, sowie eine gute ärztliche Anbindung, sind jedoch die Basis, damit die Klientinnen und Klienten zielgerichtet, auf ein selbstbestimmtes Leben hinarbeiten können. Immer wieder erfahren die Klientinnen und Klienten Abweisung und werden hierdurch behindert und entmutigt an ihren im Hilfeplan festgelegten Zielen zu arbeiten.

Besonderheiten und Perspektiven

Nach der langen Zeit der Isolierung, bedingt durch die Corona-Pandemie, hat sich auch in diesem Jahr weiterhin gezeigt, dass die Klientinnen und Klienten wieder verstärkt an Gruppen- und Freizeitaktivitäten teilnehmen. Insbesondere die Anleitung von externen Workshopleitern und die Anerkennung durch die Gesellschaft, wie z.B. bei der Kunstnacht, hat die Klientinnen und Klienten in einem erheblichen Maß positiv in ihrem Selbstvertrauen bestärkt. Auf Angebote dieser Art wird im kommenden Jahr vermehrt Augenmerk gelegt.

Eine erstmals nach der Pandemie groß angelegte Weihnachtsfeier mit Drei-Gänge-Menü und buntem Rahmenprogramm (u.a. Weihnachtsquiz, gemeinsames Musizieren, Wichteln u.a.), geplant und umgesetzt von den Mitarbeitenden, wurde von den Klientinnen und Klienten sehr gut angenommen.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Betreuungsleistungen im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens, kann der Fachbereich weiter ausgebaut werden. Hierfür werden weitere Fachkräfte, sowie Ergänzungskräfte benötigt. Ein Stellenangebot ist bereits ausgeschrieben.

Eine Ausbildungsstelle zur/zum HeilerziehungspflegerIn für das Jahr 2024 im Fachbereich ambulant Betreutes Wohnen ist ausgeschrieben. Es handelt sich hierbei um eine praxisintegrierte Ausbildung und findet erstmalig im Hause statt.

Im vergangenen Berichtsjahr wurde der Fuhrpark des Fachbereichs um 3 VW Caddy und einem VW Golf aufgestockt. Insbesondere durch die 3 Caddy ist sichergestellt, dass auch Klientinnen und Klienten mit körperlichen Einschränkungen mitfahren können. Ein guter Ein- und Ausstieg sowie der Transport von Hilfsmitteln, wie z.B. Rollator und Rollstuhl, ist gewährleistet.

Ausblick

Ausbau des Fachbereichs

2.11 Erziehungsfamilien

Die Fachberatung unterstützt, begleitet und berät die Erziehungsstellenfamilie, die ein Pflegekind aufnimmt, im gesamten Prozessverlauf.

Insgesamt werden 23 Erziehungsstellenkinder von drei Mitarbeiter: innen mit 2,41 VZ Stellen betreut.

Aufgrund einer Langzeiterkrankung mussten Vertretungen übernommen werden und die Überprüfungen und Belegungen von neuen Familien pausieren.

Eine unserer Projektstellen ist von Daun nach Essen in den Landkreis Oldenburg gezogen. Die Gesetzeslage lässt in diesem Bundesland keine Unterbringung in Familien nach dem §33 zu. Somit ist die Übergabe nach intensiven Gesprächen mit dem zuständigen Landesjugendamt, Ortsjugendamt, Träger und der Projektstelle an einen Träger Vorort erfolgt. Diese Abgabe hat aufgrund der langen Fahrzeiten hohe zeitliche Kapazitäten gebunden.

Ausblick

Ausbau des Fachbereiches Pflegekinderdienst um weitere 2 VZ.

3. Ausblick des SKM

„Der Sturm wird immer stärker. Das macht nichts, wir auch.“

Pippi Langstrumpf - Astrid Lindgren

Nur durch intensive Anstrengungen im Jahr 2024 werden wir unsere Angebote für die Menschen in Leverkusen aufrechterhalten können.